

Investitionsrechnung

Der Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens wird in hohem Maße von den durch das Unternehmen realisierten Investitionen beeinflusst. Auch im Controlling werden Investitionsvorhaben geplant und kontrolliert oder auch mit Kennzahlen erfasst und analysiert (Investitionscontrolling). Dabei wird in der Regel der kaufmännische Nutzen der Investition betrachtet. Hierzu verwendet man oft Kennzahlen, z.B. die weit verbreitete Kennzahl Return on Investment (ROI). Sie wird maßgeblich durch den Kapitalumschlag und damit wiederum entscheidend durch die Höhe des investierten Kapitals determiniert. Durch die zunehmende Abhängigkeit des Unternehmenserfolges vom Investitionserfolg rücken die Investitionsrechenverfahren immer mehr in den Blickpunkt des Investitionscontrollings.

Man unterscheidet die statischen von den dynamischen Investitionsrechenverfahren. Bei letzteren werden Zins- und Zinseszinsseffekte sowie Zahlungsströme beachtet. Weit verbreitete Verfahren sind:

Statische: Kostenvergleichsrechnung, Gewinnvergleichsrechnung, Rentabilitätsvergleichsrechnung, Amortisationsrechnung

Dynamische: Kapitalwertmethode, Annuitätenmethode, interne Zinsfußmethode, Amortisationsrechnung, vollständiger Finanzplan.

Bei der in der Praxis am häufigsten angewendeten Kapitalwertmethode werden Einzahlungsüberschüsse (EZÜ) bei Beachtung von Restwerten (RW) abgezinst. Wird dabei ein positiver Kapitalwert (K oder C) erreicht, bedeutet dies, dass sich die Investition beim gewählten Kalkulationszinssatz (i) rentiert.

Für die Arbeit mit Investitionsrechenverfahren ist wichtig, dass man nicht nur ein Verfahren zum Einsatz bringt. Vielmehr sollten mehrere Verfahren genutzt werden, um die Genauigkeit der Berechnung zu erhöhen.

CONTROLLING NEWS Nr. 03/2017 erscheint am 15.03.2017 zum Thema **Klassische Unternehmensbewertung**.